

**Exkursion des  
 Instituts für Archäologische Wissenschaften  
 Abteilung Urgeschichtliche Archäologie &  
 Abteilung Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters  
 der  
 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.  
 Normandie und Bretagne  
 24.09. – 03.10. 2016**

<b>Datum</b>	<b>Übernachtung</b>	<b>Programm</b>
Sa. 24.9.	<i>Chartres</i>	Freiburg, Orleans (Museum), Chartres
So. 25.9.	<i>Bayeux</i>	Gisacum, Chateau Gaillard, Abtei Jumièges, Cairon
Mo. 26.9.	<i>Bayeux</i>	Île de Tatihou, Deux Jumeau, Omaha Beach, Port-en-Bessin (Oppidum)
Di. 27.9.	<i>Bayeux:</i>	Bayeux (Museen), CRAHAM, Bretteville-le-Rabet, Grimbosq, Castillon
Mi. 28.9.	<i>Rennes</i>	Menhir du Champ Dolent, Roche au Fées, Rennes (Museum/Stadt)
Do. 29.9.	<i>Carnac</i>	Huelgoat, Paule (Oppidum)
Fr. 30.9.	<i>Carnac:</i>	Gavrinis, Vannes, Presqu'île de Rhuys, Locmariaquer
Sa. 01.10.	<i>Carnac:</i>	Menez Dragan, Penmarch
So. 2.10.	<i>Orleans:</i>	Dissignac, Pornic, Nantes (Museum)
Mo. 3.10.		Rückfahrt nach Freiburg

**Bericht zur Jahresexkursion der Abt. Urgeschichtliche Archäologie und Abt.  
 Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters des Instituts  
 für Archäologische Wissenschaften (IAW) in die**

**Normandie und die Bretagne  
 vom 24.09. bis 03.10.2016**

Pünktlich um 7.00 startete die diesjährige Jahresexkursion der Abt. Urgeschichtliche Archäologie und Abt. Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters vom Konzerthaus Freiburg in Richtung Normandie und Bretagne. In weiser Voraussicht stapelten sich im Gepäck Gummistiefel und Regenjacken, um dem rauen Herbstklima der nordfranzösischen Atlantikküste entgegen zu kommen. Jedoch erwartete uns zehn Tage lang strahlendes Spätsommerwetter, so dass nicht nur der Besuch der Museen, sondern auch der Ausgrabungen und Geländedenkmäler unter den besten Voraussetzungen stattfinden konnte.

Erste Zwischenstationen auf der rund 1000 km langen Route von Freiburg an die bretonische Küste waren die Ur- und Frühgeschichtliche Abteilung des Museums von Troyes sowie die seit 1979 als UNSESCO-Welterbe ausgewiesenen Kathedrale von Chartres, die just an diesem Abend im Rahmen von „Chartres en lumieres“ in besonderem Glanz erstrahlte.

Mit Übernachtungsstation in Bayeux standen die nächsten drei Tage vorwiegend im Zeichen der jüngeren Urgeschichte und frühgeschichtlicher Hinterlassenschaften in der Normandie. Auf dem Weg nach Norden stand zunächst ein kleiner Abstecher in

die provinzialrömische Archäologie auf dem Programm, nämlich die Freilichtanlage und das dazugehörige Museum Gisacum bei Evreux. Hierbei handelt es sich aufgrund von Größe und Lage um einen außergewöhnlichen Fundplatz, der durch die Ergebnisse der letzten Ausgrabungskampagnen zudem bisher einzigartige Baustrukturen zutage brachte, die möglicherweise in Zusammenhang mit einer bisher unbekanntem Art von Heiligtum zu sehen sind.

Als herausragende Zeugnisse frühmittelalterlicher Geschichte und Baukunst besuchten wir Chateau Gaillard, die Festung Richard Löwenherz, und die Abtei von Jumièges.

Als weiteres Highlight der Exkursion stellte sich die Île de Tatihou heraus. Diese etwa einen Kilometer vor der Küste von St. Vaast la Hogue gelegene und nur 29 Hektar große Insel beherbergt nicht nur ein reich ausgestattetes Museum zu Archäologie und maritimer Geschichte, sondern offenbarte bei Ausgrabungen, die im Zuge der Anlage des ebenfalls beeindruckenden botanischen Gartens stattfanden, die Überreste einer bronzezeitlichen Siedlungslandschaft, die sich aufgrund des höheren Meeresspiegels heute sowohl auf der Insel als auch im Gezeitenbereich zwischen Küste und Insel befinden. Aus praktischen Gründen wie auch als ganz konkret erfahrbaren Zugang der besonderen topografischen Verhältnisse dieser Küstenlandschaft nutzten wir die tageszeitlich günstig eintretende Ebbe, um durch Austernbänke und Schlick zu Fuss zurück zum Festland zu gelangen.

Am späten Nachmittag waren wir auf den aktuell hoch über dem beschaulichen Hafenort Port-en-Bessin stattfindenden Ausgrabungen der Universität Rennes mit dem Ausgrabungsleiter Cyril Marcigny (Universität Rennes, INRAP) verabredet, der uns die diesjährigen Ergebnisse der Ausgrabungen in der befestigten Siedlung, die von der Bronze- bis in die jüngere Eisenzeit reichte, ausführlich und anschaulich näher brachte.

Die große Bedeutung dieses Küstenabschnitts nicht nur in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, sondern auch und vor allem in der jüngsten Geschichte, wurde uns durch den Besuch des 2. Weltkrieg-Memorials am Omaha Beach bewusst vor Augen geführt.

Bayeux hatten wir nicht nur wegen seiner verkehrsgünstigen Lage als erste, längere Exkursionsstation gewählt, sondern auch wegen des hier ausgestellten, weltberühmten „Teppich von Bayeux“, der die Geschichte der Eroberung Englands durch Wilhelm, den Eroberer und die Schlacht von Hastings auf knapp 70 m Länge in reichhaltigen Bildern erzählt und seit 2007 dem UNESCO „Memory of the World“ Programm angehört. Nach dem Besuch des eigens für dieses außergewöhnliche Dokument angelegte Museums, machten wir uns auf den Weg ins nahegelegene Caen, dessen Universität mit dem *CRAHAM – Centre Michel de Boüard* eines der größten Zentren für Mittelalterforschung in Frankreich beherbergt. Knapp zwei Stunden gaben uns die KollegInnen vor Ort einen Einblick in die Geschichte des Instituts und die Arbeit in den verschiedenen Laboren, die vor allem auf die Forschungsbereiche Anthropologie, Numismatik und Keramikanalyse spezialisiert sind. Passend zu dem mittelalterlichen Schwerpunkt dieses Tages stand am frühen Abend noch der Besuch der Motte „Chateau d'Olivet“ im nahegelegenen Fôret de Grimbois an.

Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg von der Normandie in die Bretagne mit Zwischenstopp am „Menhir de Champ Dolent“ und der allée couverte „Roche aux Féés“, die jeweils zu den größten Denkmälern ihrer Art zählen sowie dem neu und medial überbordend eingerichteten Musée de la Bretagne in Rennes.

Auch wenn die Bretagne vor allem wegen ihrer Megalithanlagen und –denkmäler bekannt ist, zählten zu unseren ersten Stationen die befestigten Siedlungen der jüngeren Eisenzeit (*oppida*) von Paule und Huelgoat. Kaum 30 km auseinander liegend zeigten sich hier unterschiedliche Erhaltungsbedingungen vor Ort. Während in Paule, einer Anlage, die vor allem für die Funde von vier anthropomorphen

Steinstelen bekannt ist, die Wallanlagen kaum noch zu erahnen waren, zeigte sich in Huelgoat, auch unter dem irreführenden Namen „Camp d’Artus“ bekannt, eingebettet in eine faszinierende Felslandschaft noch gute zwei Meter aufragende Strukturen. In direkter Nachbarschaft zu dem eisenzeitlichen Hinterlassenschaften, sind hier zudem die Überreste einer mittelalterlichen Motte zu sehen.

Auf dem Weg zu unserer nächsten Übernachtungsstation in Carnac, machten wir noch kurzen Zwischenstopp bei verschiedenen Megalithdenkmälern, die entlang unserer Route lagen.

Auch die letzten drei Tage standen ganz im Zeichen dieser archäologischen Denkmäler, die von der Jungsteinzeit bis in die frühen Metallzeiten typische Erscheinungen in der Bretagne sind und auch weit darüber hinaus umgearbeitet und wiederverwendet in Kirchen, Klöstern und auf Friedhöfen zu finden sind.

Unsere erste Route führte durch den Golf von Morbihan mit den bekannten Steindenkmälern von Locmariaquer sowie den für seine Gravuren bekannten Cairn von Gavrinis, wobei letzterer heute ebenfalls nur noch per Schiff erreichbar ist. Die Funde zu den jeweiligen Steinmonumenten sowie weitere Funde, wie die für die Bretagne typischen armoricanischen Beildepots, Jadeitbeile sowie frühbronzezeitlichen Prunkgräber konnten wir in der Sammlung des ur- und frühgeschichtlichen Museums von Vannes betrachten, die in den architektonisch interessanten Gemäuern des Chateau Gaillard untergebracht ist.

Die zweite Tour brachte uns in die kleine Gemeinde von Penmarc’h am äußersten Südwestausläufer der bretonischen Küste. Obwohl das dortige Museum eigentlich schon zur Wintersaison geschlossen hatte, wurden wir nach Vorankündigung von der Verantwortlichen vor Ort, Valérie Dufour, herzlich empfangen und kurz in die räumlich kleine, aber erstaunlich umfangreiche, vielseitige und forschungsgeschichtlich interessante Ausstellung und Sammlung eingeführt. Nach einem ausgedehnten und intensiven Aufenthalt in dem Museum machten wir auf dem Rückweg nach Carnac noch einen kleinen Abstecher an die nahegelegene Pointe de la Torch sowie die nahegelegene gotische Kapelle Notre Dame de Tronoën mit dem ältesten Kalvarienberg der Bretagne. Am späten Nachmittag besuchten wir, wieder zurück in Carnac, das dortige urgeschichtliche Museum sowie berühmten Steinreihen von Menec und Kermario (siehe Gruppenbild).

Am Sonntag Morgen traten wir dann nach bereits neun intensiven Exkursionstagen den etwa 1000 km langen Rückweg von Carnac in Richtung Freiburg an. Auf unserer Route standen als letzter Besichtigungspunkt die Megalithdenkmäler von St. Just, ca. 40 km südöstlich von Rennes gelegen. Hier befinden sich in einer heideartigen Landschaft und auf engstem Raum sehr unterschiedliche Megalithformen wie Steinreihen und verschiedene Grabanlagen, die in ihrer Gesamtheit den Denkmälern von Carnac kaum nachstehen. Am Abend fanden wir uns dann als letzte Übernachtungsetappe in der Jugendherberge von Orléans ein, die in etwas skurriler Lage in der Tribüne des örtlichen Fussballstadions untergebracht ist. Die restlichen 600 km von Orléans nach Freiburg bezwangen wir am nächsten Tag zügig, so dass wir schon gegen frühen Abend wohlbehalten und voller Eindrücke wieder in Freiburg eintrafen.